

Homilie zu Lk 12, 13-21
18. Sonntag im Jahr (Lesejahr C)
2.8.1998 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

schauen wir zuerst einmal das ganz Normale: Ein Mensch - vom griechischen und vom hebräischen Wort her - ist einer, der natürlicherweise, vernünftigerweise vorsorgt. Was könnte anständiger sein als das! Nicht den andern aufliegen wie ein Bettler, sondern Sorge tragen für das Notwendige, vielleicht sogar für etwas Vorrat, vielleicht sogar für ein bißchen Überfluß, das ist ordentlich und ist recht. Und wenn dann dazukommt, daß so ein Mensch fromm ist mit all dem, was dazugehört, dann ist das alles in Ordnung. Jetzt müssen wir denken, so jemand hat Jesus in dem Gleichnis im Blick. Das ist nicht ein Bösewicht, dieser Bauer, er ist nicht habgierig [das in v 15 mit „Habsucht“ übersetzte gr. Wort hat keinen negativen Beiklang!], gefräßig und neidisch. Wir müssen uns aufhalten in dem Gedanken: ein ordentlicher Bürger, so einer ist tadellos. Und jetzt sagt Jesus ein Wort: Der hat „**Schätze** gesammelt“. Und es kommt dazu „für sich“. Das aber reicht nicht. „**Zu Gott hin**“ – so die wörtliche Übersetzung [nicht „bei Gott“, vgl. v 21: εἰς θεόν] – muß er Schätze bringen. Übersetzt ins Leben heißt das: Güter erwerben, es gut haben ist in Ordnung. Aber wer es gut hat, muß sich selbst übersteigen im Gutestun. Mit anderen Worten: Wer jemandem hilft, wer jemandem beispringt, wer jemanden nicht im Stich läßt, wer jemanden annimmt, schier wie zu eigen, sich seiner annimmt, der gewinnt einen Reichtum, und davon heißt es: Das ist ein Reichtum „zu Gott hin“. Etwas einfach formuliert: Das interessiert Gott an einem Menschen, ob einer kommt mit denen, denen er geholfen hat, mit den von ihm Getrösteten, mit den von ihm Geretteten, Aufgefangenen. Jemand muß die Seinen bringen, und das ist der Reichtum zu Gott hin. Eigentlich braucht's da nicht viel zu erklären, jeder von uns ahnt: Das ist eine dauernde Krisis. Wenn ich mich dem verschreibe, dann muß ich meinen ganz natürlichen, gesunden Egoismus ständig aufbrechen lassen auf andere hin. Uns wird gesagt: Das heißt „zu Gott hin“, reich sein zu Gott hin.